

iff-Überschuldungsreport 2025

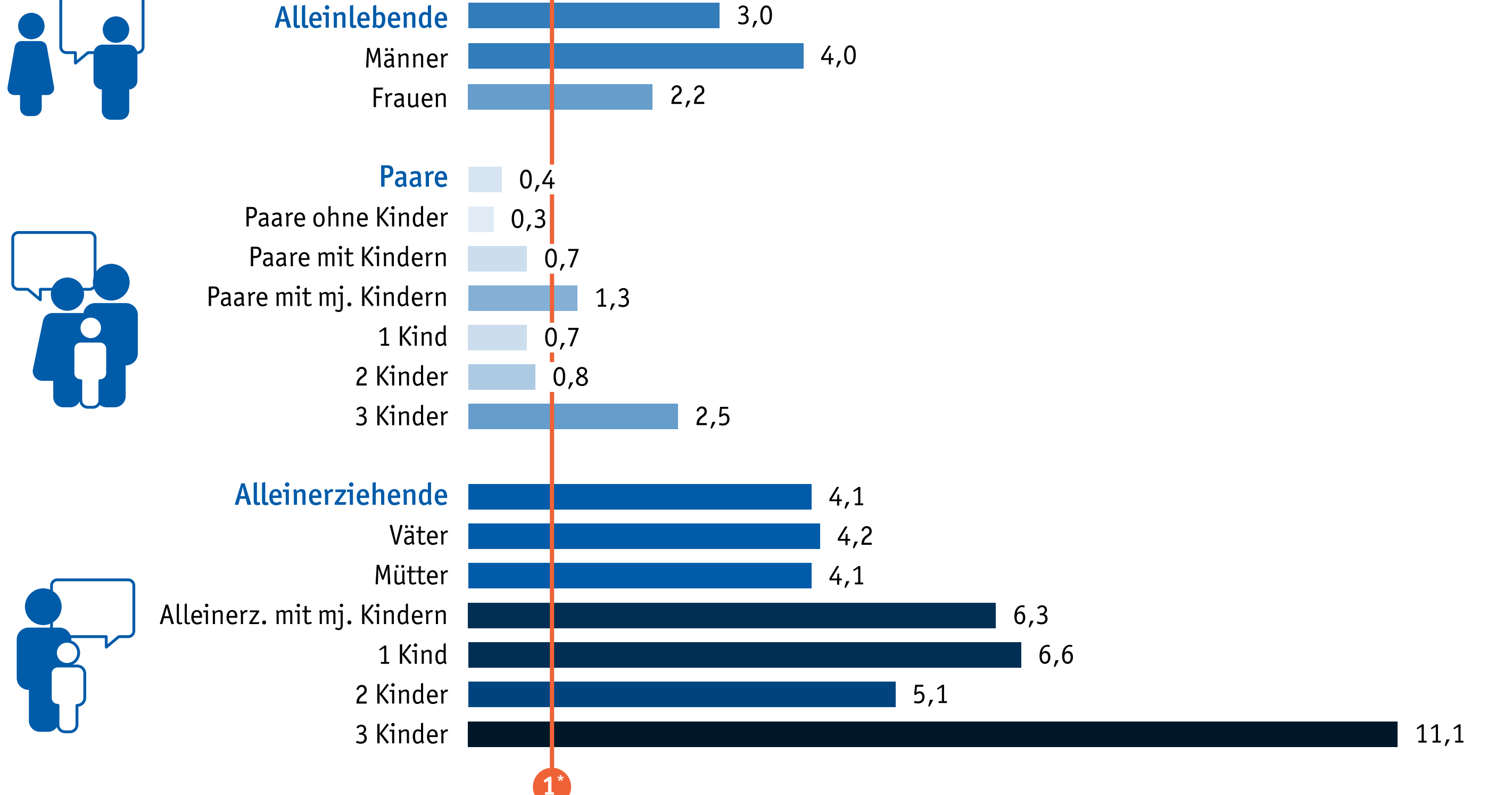
Im Jahr 2024 galten in Deutschland 5,56 Millionen Menschen als überschuldet*. Das Jahr war geprägt von einer schwachen Konjunktur, steigenden Lebenshaltungskosten und anhaltenden geopolitischen Spannungen. Der wirtschaftliche Abschwung wirkte sich deutlich auf die Arbeitslosenquote aus. Die finanzielle Situation vieler Haushalte bleibt kritisch – wie bereits seit Jahren dokumentiert. Besonders deutlich trat 2024 jedoch ein weiterer Faktor in den Vordergrund: gesundheitliche Probleme und ihr Einfluss auf Überschuldung. Dass „Krankheit“ am häufigsten als Hauptauslöser genannt wurde, verdeutlicht diese Entwicklung.

* Quelle: Creditreform Wirtschaftsforschung

Alleinerziehende sind am stärksten von Überschuldung bedroht

Alleinlebende sind die größte Personengruppe in der Beratungsarbeit (61,7 %) und mit einem Wert von 3,0 überproportional von Überschuldung betroffen. Nur alleinerziehende Elternteile sind mit einem Wert von 4,1 noch stärker bedroht. Je mehr minderjährige Kinder im Haushalt leben, desto höher ist das Risiko der Überschuldung.

Betroffenheitsindizes der Ratsuchenden nach Haushaltsform 2024



* Ein Betroffenheitsindex von 1 bedeutet, dass der Anteil der Personengruppe unter den Ratsuchenden dem Anteil in der Gesamtbevölkerung entspricht. Bei einem Wert von 1 wäre die Gruppe somit weder über- noch unterrepräsentiert.

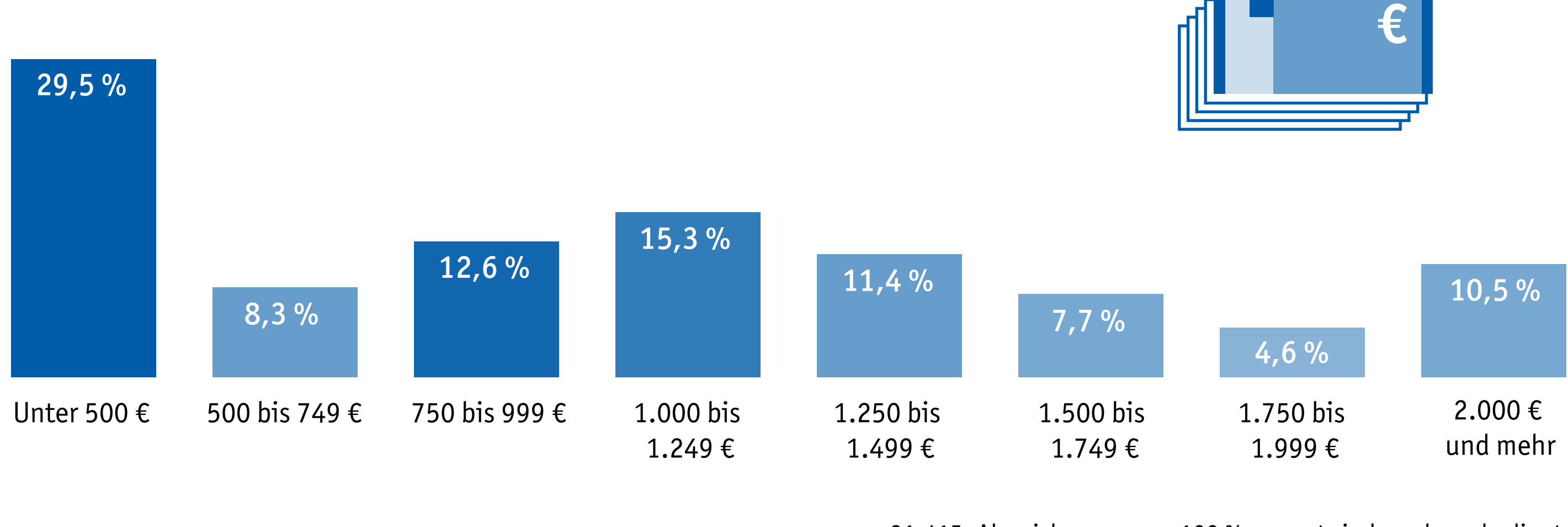
n = 31.623 Haushalte

Hohe Armutsgefährdung bei Ratsuchenden

Das Nettoäquivalenzeinkommen von Ratsuchenden lag im Jahr 2024 im Mittel (Median) bei **990 € und damit leicht höher als im Vorjahr**. Der Schwellenwert der Armutsgefährdung lag bei Alleinerziehenden bei 1.381 € und bei Paaren mit zwei Kindern bei 3.176 €. Bei allen betrachteten Haushaltsformen gilt jedoch: Ihr durchschnittliches Nettoäquivalenzeinkommen liegt deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle.

Die Hälfte der Ratsuchenden (50,4 %) verfügte über ein Nettoäquivalenzeinkommen von **weniger als 1.000 €**.

Nettoäquivalenzeinkommen der Ratsuchenden 2024



n = 21.415; Abweichungen von 100 % gesamt sind rundungsbedingt

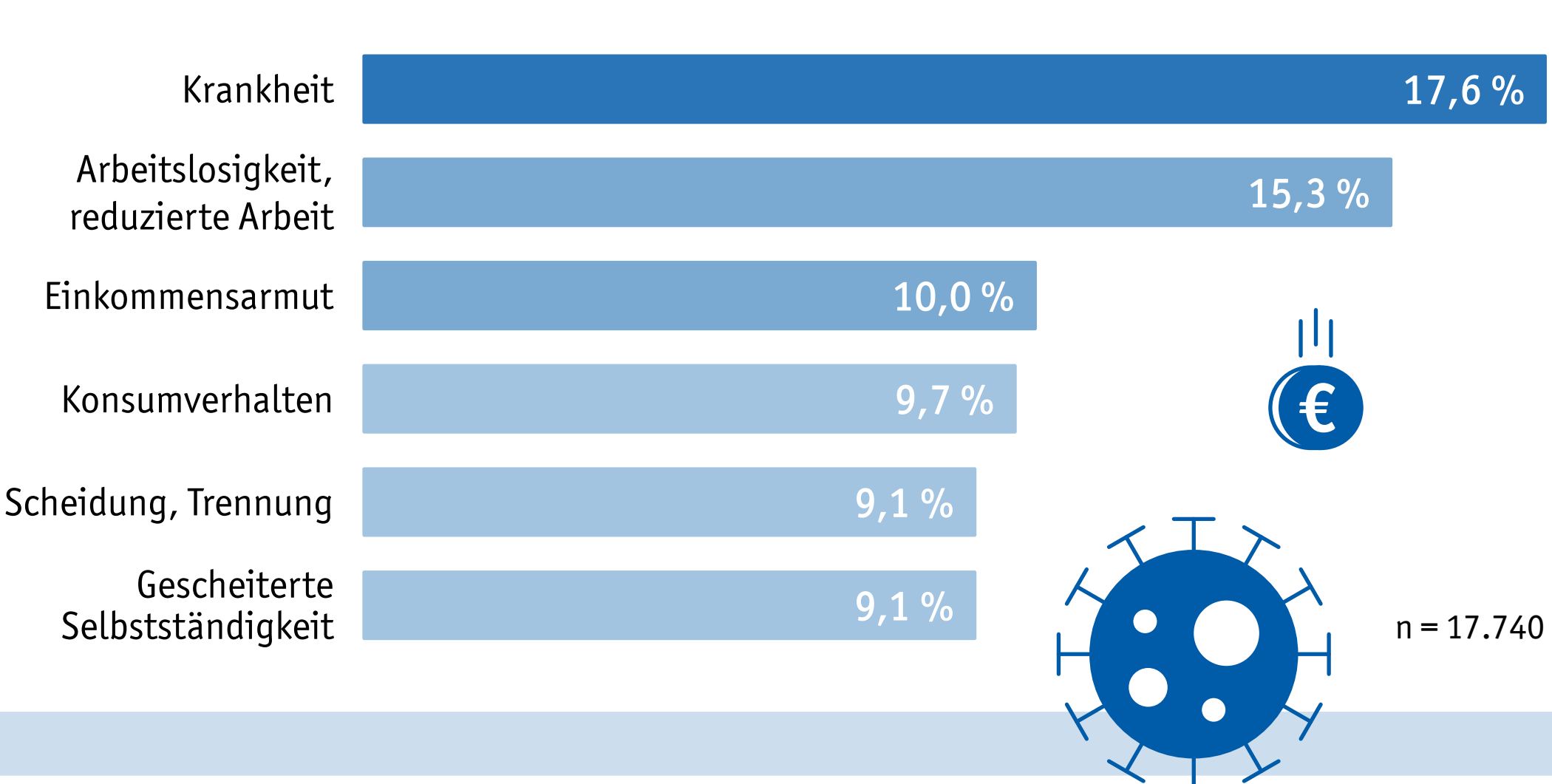
BIG 6

Die meisten Überschuldungsgründe sind nicht unmittelbar beeinflussbar: Es sind Krisen, die jede:n treffen können.

Die Big Six der Überschuldungsgründe

Die sogenannten „Big Six“ sind die sechs einflussreichsten Überschuldungsgründe. Im Jahr 2024 machten sie **71 %** aller Überschuldungsgründe aus. Mit mehr als 17 % war Krankheit der größte Faktor. Dieser Befund untermauert die Bedeutung externer und kaum zu beeinflussender Faktoren.

Anteil der sechs häufigsten Überschuldungsgründe

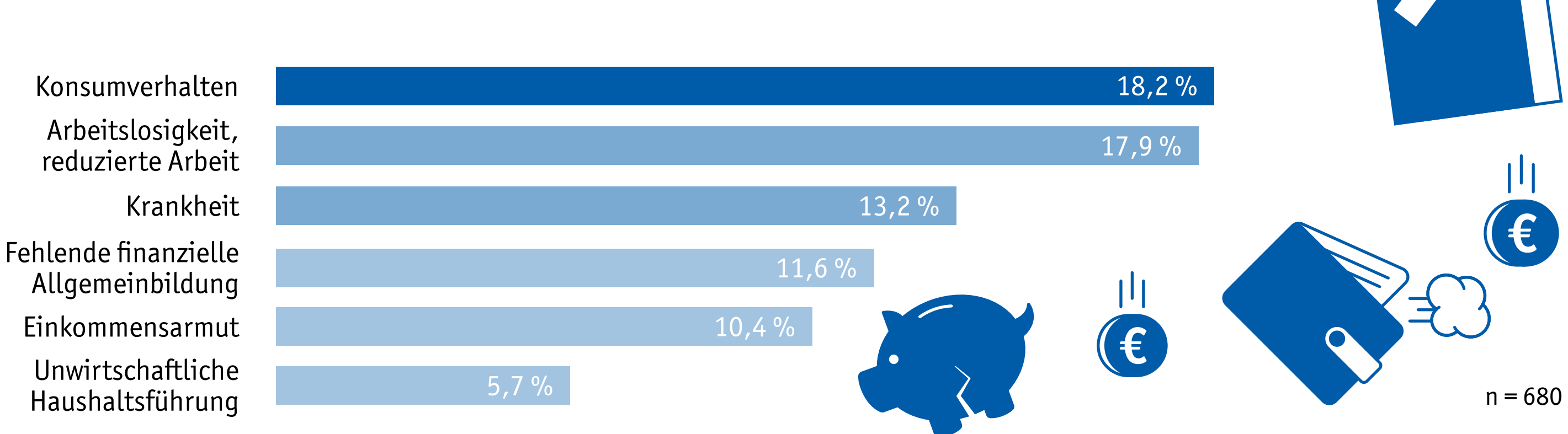


n = 17.740

Die Big Six der Überschuldungsgründe von unter 25-Jährigen

Bei den unter 25-Jährigen ist das **Konsumverhalten (18 %)** der häufigste Grund für die Überschuldung. Der Wert liegt über dem Durchschnitt aller Altersklassen. Arbeitslosigkeit und Krankheit sind bei den unter 25-Jährigen ebenfalls bedeutende Überschuldungsgründe.

Anteil der sechs häufigsten Überschuldungsgründe der unter 25-Jährigen

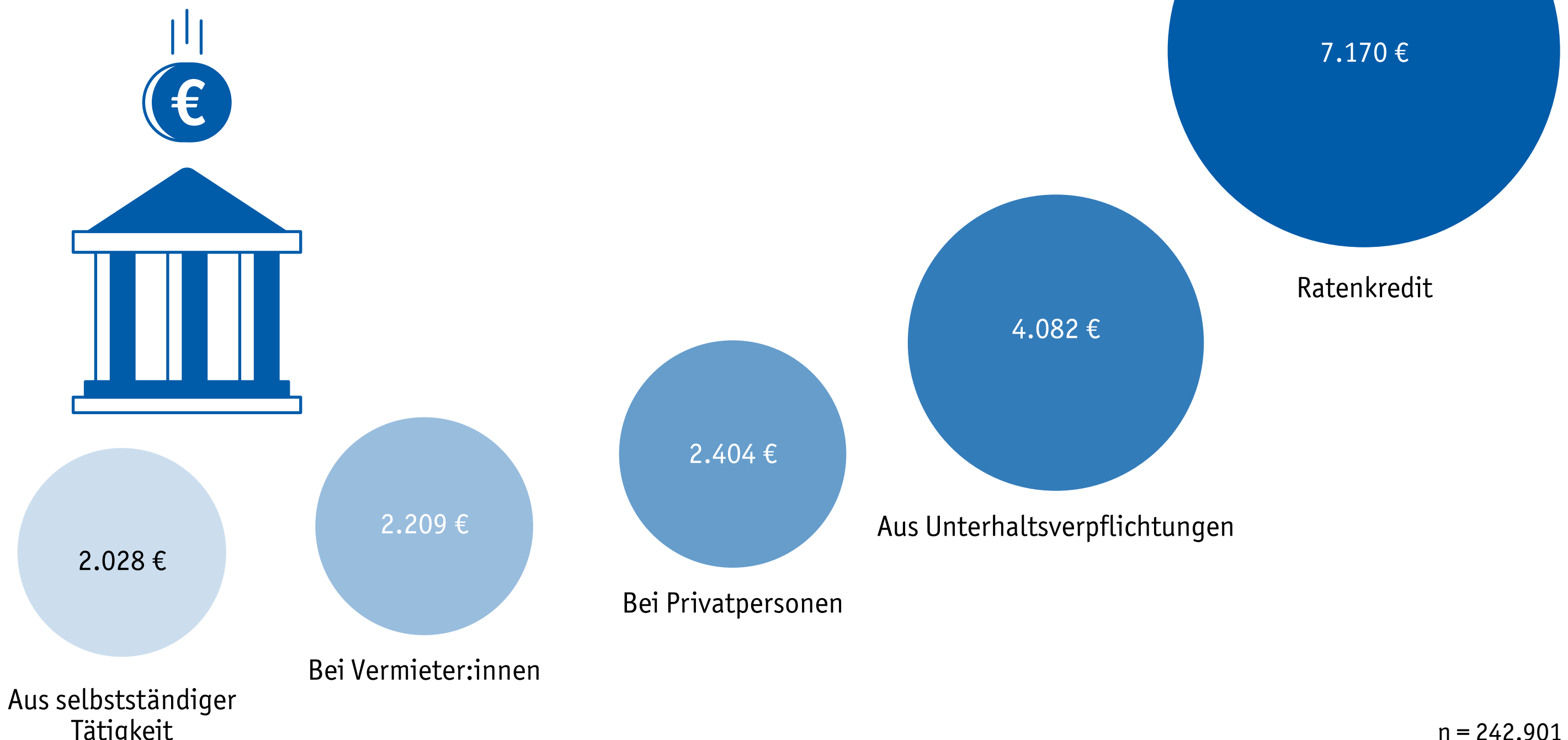


n = 680

Forderungshöhe nach Forderungsart

Ratenkredite weisen mit einem Median von **7.170 €** die deutlich höchste Forderungshöhe bei den typischen Forderungsarten auf – und das seit Jahren konstant.

Typische Forderungshöhe nach Forderungsart (Median)

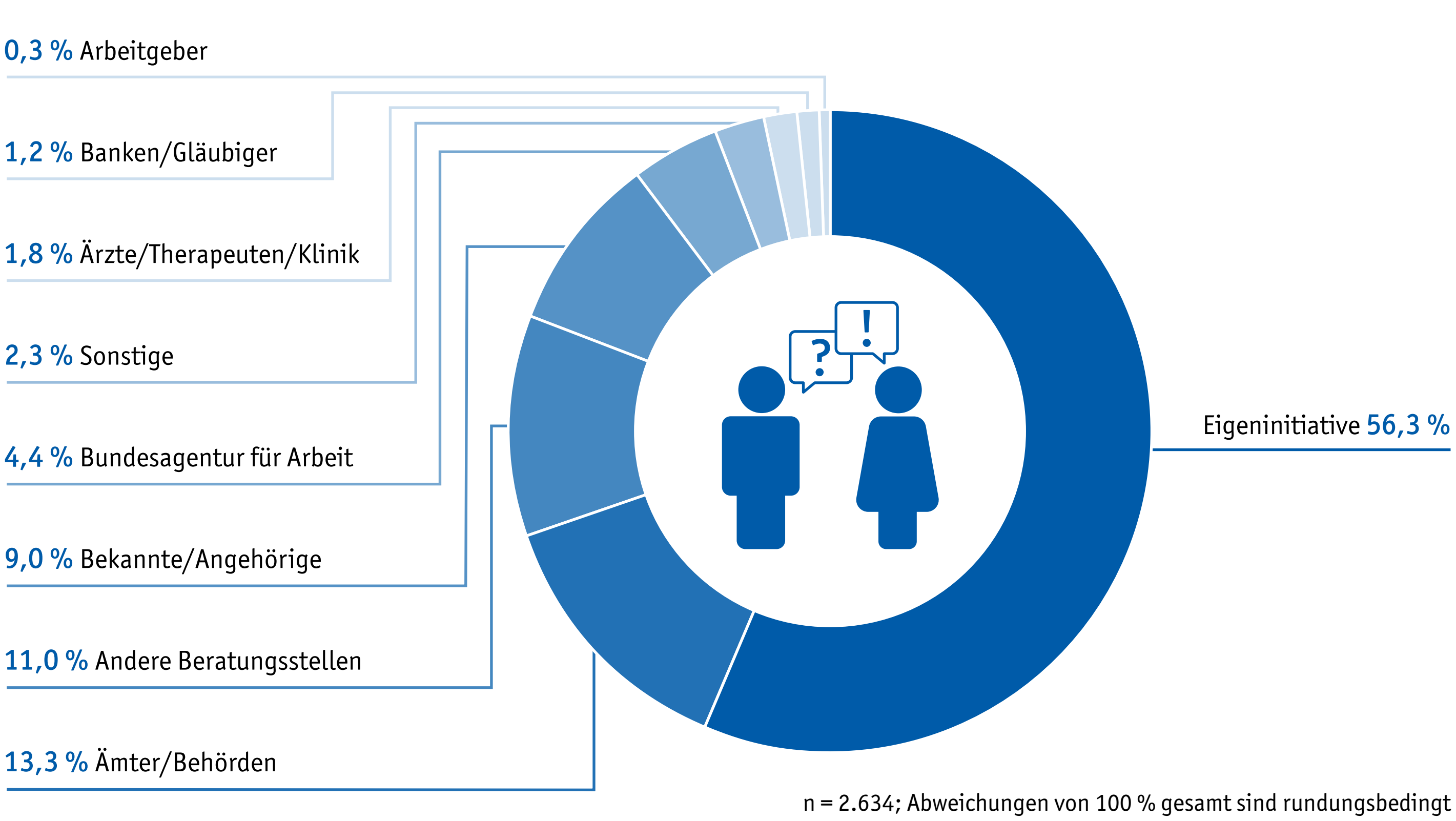


n = 242.901

Zugang zur Schuldnerberatung

Angesichts der zunehmenden strukturellen Dimension der Überschuldung wird eine gut erreichbare und wirksame Schuldnerberatung immer wichtiger – als Wegweiser aus der Krise. Die Schuldnerberatung wird derzeit am häufigsten auf **eigene Initiative** in Anspruch genommen – von **56 % der Betroffenen**. Auffällig ist: **Nur 1 % der Ratsuchenden werden von Banken weitergeleitet**, obwohl diese bei finanziellen Schwierigkeiten eigentlich zur Weitervermittlung verpflichtet wären. Eine systematische Überweisung findet offenbar nicht statt. Das stellt eine zentrale Herausforderung für die Schuldnerberatung dar.

Zugangsarten zur Schuldnerberatung



n = 2.634; Abweichungen von 100 % gesamt sind rundungsbedingt

Methodisches Vorgehen: Der iff-Überschuldungsreport ist eine seit 2008 jährlich erscheinende Studie zur Situation überschuldeter Haushalte in Deutschland, die Unterstützung der Schuldnerberatungsstellen in Anspruch nehmen. Für den iff-Überschuldungsreport 2025 wurden für den Zeitraum 2013–2024 insgesamt 213.102 Beratungsfälle aus 120 Beratungsstellen aus allen Bundesländern ausgewertet, hiervon 31.625 mit Beratungsbeginn im Jahr 2024.

Das Institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff) ist ein gemeinnütziges Forschungsinstitut. Es leistet mit unabhängiger Forschung und Beratung einen wichtigen Beitrag zu einem sozial verantwortlichen Finanzsystem und einer fairen Teilhabe. Mehr Informationen unter: www.iff-hamburg.de

Die Stiftung Deutschland im Plus engagiert sich für die private Überschuldungsprävention in Deutschland. Zu den Aufgaben zählen Workshops zur finanziellen Bildung, Forschungsförderung sowie eine kostenlose und anonyme Beratung für Menschen in finanzieller Not. Die Stiftung unterstützt den jährlich erscheinenden Überschuldungsreport. Mehr Informationen unter: www.deutschland-im-plus.de